

# „Die Lügen sägen an der Demokratie“

Kommunikationswissenschaftler Thilo Baum über den Umgang mit Desinformation

**W**ie klug ist es, wenn wir uns unsere Meinungen anhand von Gerüchten bilden? Oder anhand von Hörensagen aus dem Munde irgendwelcher Leute, die wir nicht kennen? Tatsächlich wird die Flut von Falschbehauptungen in den „Social Media“ immer heftiger. Immer mehr Menschen liken und teilen Unsinn. Es gilt das Prinzip „Flood the zone with shit“ des früheren Trump-Beraters Steve Bannon: Die Desinformation überschüttet uns mit so viel Unsinn, dass kein Faktencheck mehr hinterherkommt.

Dass Fake News die Demokratie gefährden, ist vielen dabei noch nicht klar. So ist der Punkt bei der „Chemtrails“-Legende nicht das angebliche Gift im Kondensstreifen, sondern die Behauptung, dass demokratische Regierungen verbrechenartig agieren. Am Ende trägt jede der gängigen Unsinnsllegenden dazu bei, dass die Menschen westlichen Institutionen misstrauen und sich anstelle der freiheitlichen Demokratie ein autokratisches Regime nach Putins Vorbild wünschen. Sie sind radikalisiert und merken es nicht.

Wir sollen „selber denken“, heißt es im Verschwörungssumpf dann immer wieder. Ein Code dafür, dass wir völkisch und anti-intellektuell werden sollen. Ziel ist eine Meinungsbildung ohne Ahnung und ohne die Hilfe von Experten. Obwohl das Volk der Dichter und Denker auf seine Fachleute stolz ist, sollen wir sie für korrupt halten. Wir sollen Autodidakten werden und unsere Kinder selber unterrichten.

Dabei fällt gerne unter den Tisch, dass Deutschland zwei Sorten von Autodidakten kennt: den verständigen Typus „Goethe“, der Sinn und Unsinn zu unterscheiden weiß, und den bildungsfernen Typus „Hitler“, der alles glaubt, was in sein Weltbild passt. Der Philologe Victor Klemperer nannte Hitler „nicht etwa halb-, sondern allerhöchstens zehntelgebildet“. Und so führt fehlerhaftes „Selberdenken“ eben nicht unbedingt zu den klügsten Einsichten.

Was viele ebenfalls noch nicht erkennen: Die Lügen sägen an der Demokratie. Denn diese braucht zutreffende Informationen, um zu existieren. Bereits Hannah Arendt schrieb: „Meinungsfreiheit ist eine Farce, wenn die Information über die Tatsachen nicht gesichert ist.“ Entsprechend ist die Unwahrheit nicht von der Meinungsfreiheit gedeckt, weil sie „nicht zur verfassungsmäßig vorausgesetzten Meinungsbildung beitragen kann“ (Bundesverfassungsgericht, 1 BvR 1376/79).

Also streut Lügen, wer die Demokratie zerstören will. Der Autor Rudolf Bartels schrieb 1905 in seinem „Lehrbuch der Demagogik“: „Um Autorität zu untergraben

und dagegen aufzuhetzen, ist bei der Masse anzuwenden das Tadeln, Schimpfen, Höhnen, Spotten, Beschimpfen, Verleumdungen, alles mit Verwendung der (...) Kunstgriffe des Übertreibens, Verallgemeinerns, Entstellens, Lügens.“

Beim Verbot der nazihaften Sozialistischen Reichspartei (SRP) 1952 monierte das Bundesverfassungsgericht unter anderem „das Einhämmern schlagwortartiger Sätze, die nüchterner Überlegung nicht standhalten“ (1 BvB 1/51).

Und auch heute haben wir es mit solchen Sätzen zu tun, die nüchterner Überlegung nicht standhalten. Zum Verständnis ein Modell: Wussten Sie, dass zwischen Erde und Mars eine Teekanne um die Sonne kreist, die so klein ist, dass kein Teleskop sie sieht? Nein? Dann bleibt Ihnen nur, es zu glauben oder nicht. Dieses Modell des Philosophen Bertrand Russell will uns sagen, dass wir uns mit unbelegten Behauptungen nicht befassen müssen, wenn sie sich nicht prüfen lassen. Es ist Geschwurbel. Darum thematisieren seriöse Plattformen diese Legenden höchstens als Beispiele für Volksverdummung.

Ob es um „Chemtrails“ geht, um die Wirkungen des 5G-Mobilfunks aufs Immunsystem, um die angebliche Sprengung eines Gebäudes des World Trade Centers – der gesamte Schmu-Cocktail der Verschwörungsgläubigen entspricht der Kategorie „Russells Teekanne“. Nicht umsonst bezeichnet der Philosoph Karl Popper die Verschwörungstheorien als den Aberglauben von heute. „Aber es könnte doch sein, dass es stimmt“, raunen die Demagogen – und Wissenschaft und Publizistik antworten: „Wer behauptet, belegt.“

Dann spielen die Demagogen die Galileo-Karte und sagen: „Der heutige Wissensstand kann doch morgen überholt sein“, und der „Mainstream“ antwortet zurecht: „Wer eine Erkenntnis anzweifelt, hat keine Beweise in Aussicht zu stellen, sondern sie zu liefern.“ Würden die Menschen „Russells Teekanne“ und die Bedeutung dieses Modells kennen, dürfte die Wahrscheinlichkeit abnehmen, dass sie die nächstbeste Gruselstory gleich unkritisch glauben.

Und Russell ist nur ein Teil dessen, was wir brauchen, um qualifizierte Informationen von unqualifizierten unterscheiden zu können: Was unterscheidet eine Behauptung von einer Vermutung oder Meinung?

”

Längst ist die Basis fürs verständige Denken verloren gegangen.

**Thilo Baum**

Kommunikationswissenschaftler



**Thilo Baum**

Baum ist Kommunikationswissenschaftler und Journalist. Er setzt sich dafür ein, dass Menschen lernen, Falschinformationen zu erkennen und kritisch mit Verschwörungstheorien umzugehen. Foto: Thilo Baum

Was ist plausibel, wirklich oder wahr? Warum kann möglich sein, was wir für unmöglich halten oder umgekehrt?

Dieses Wissen gehört als Fach „Informationskompetenz“ längst in die Schule. Denn es ist vor allem die junge Generation, die sich ihre Meinungen heute anhand von TikTok bildet und von denen Lehrer plötzlich hören, Polen hätte doch den Zweiten Weltkrieg begonnen. Sicher mag auch der Gedanke naheliegen, die Verbreitung demokratiegefährdender Lügen zu verbieten wie die Auschwitzlüge. Doch ob sich so ein Verbot auf TikTok umsetzen lässt? Die Grundlagen des Umgangs mit Informationen müssen wir sowieso vermitteln, wenn wir den „mündigen Bürger“ bewahren wollen. Längst ist die Basis fürs verständige Denken verloren gegangen, es fehlt am Wesentlichen. Wollen wir die Demokratie vor ihren Feinden retten, sollten wir den Angreifern durch eine Immunisierung gegen ihre Lügen den Wind aus den Segeln nehmen.